

# Pressemitteilung

---

**In Sorge, dass von Freiburg ausgehend in der Welt verbreitet wird, dass "innovative Zukunftshäuser" hohe Heizkosten haben müssen und um aufzuzeigen, dass es viele Alternativen gibt, die man hätte eigentlich prüfen müssen, schaltet sich der ehem. Leiter des Energiereferats der Stadt Frankfurt am Main Dr. Werner Neumann in die Diskussion um das Freiburger Versorgungskonzept im Baugebiet Gutleutmatten ein. Er kritisiert das Nahwärme-Konzept deutlich, er widerlegt die Hauptargumente der Stadtverwaltung und der badenova und rät von einer Umsetzung im geplanten Umfang ab. Sie sei weder ökonomisch, noch ökologisch sinnvoll.**

Von der Feststellung ausgehend, dass im Baugebiet Gutleutmatten der Wärmepreis auf dem Niveau von Bestandsbauten liegt, obwohl das Stadtgebiet mit modernem Energiestandard KfW 55 geplant wurde, untersucht Dr. Werner Neumann die Faktoren, die zu diesen Preisen führen. Kernaussagen der Stellungnahme sind:

Der Einsatz von Biogas verteuert den Energiepreis von 15,14 ct/kWh brutto auf 18,62 ct/kWh brutto. Dadurch werden im Jahr ca. 500 t CO<sub>2</sub> eingespart, spezifisch sind dies ca. 150 €/t CO<sub>2</sub>. durch die Nutzung von Bioerdgas. Anmerkung: Anders ausgedrückt - mit dem Betrag von 150 Euro pro Tonne vermiedener Emissionen könnten durch sinnvollere Maßnahmen weitaus mehr als nur 1 Tonne Treibhausgase eingespart werden. Damit macht auch der sehr hohe Preis die Maßnahme gegenüber anderen ökologisch sehr fragwürdig, denn andere Maßnahmen könnten zu geringeren Kosten höhere Emissionseinsparungen erreichen.

Die solarthermische Anlage soll im Sommer die Wärme liefern, damit das Wärmenetz abgeschaltet werden kann. Die sonst auftretenden Verluste der Wärmelieferung sollen hierdurch abgedeckt werden. Allerdings verteuert auch dieses Konzept die Gesamtkosten und wird dadurch zum Paradoxon. Ohne Solarthermische Anlage würden sich zwar höhere Verluste im Wärmenetz ergeben, andererseits würde das BHKW mit einer höheren Jahresnutzung besser ausgelastet. Das erhöht den Energiepreis ebenso von 15,15 ct/kWh auf 18,62 ct/kWh brutto.

Die Solaranlage ist notwendigerweise um das ca. Dreifache überdimensioniert, weil diese auch an weniger sonnigen Tagen zwischen Mai und August so viel Wärme liefern muss, um das Wärmenetz abschalten zu können. Dies bedeutet aber, dass von dem Gesamtertrag etwa ein Drittel der Solarwärme nicht genutzt werden können und nicht in der Bilanz erscheinen dürften. Daher ist die Solarwärme spezifisch sogar noch sehr viel teurer.

Der Einsatz einer überdimensionierten Solarthermie sorgt zugleich für die Verteuierung der Wärme aus dem BHKW. Diese Kombination KWK-Wärme und Solarthermie – mit dem Anspruch den Wärmebedarf in 3-4 Monaten vollständig aus Solarthermie zu decken – ist daher nicht sinnvoll.

Das Konzept hat nichts mit Innovation zu tun, betont der Experte mit 25 Jahren Berufserfahrung im kommunalen Klimaschutz. Es wurde keine ausreichende Variantenoptimierung vorgenommen und nicht integral geplant. Mit dem BHKW und der Solarthermie sind zwei gute und effiziente Technologien im Einsatz, die allerdings überdimensioniert geplant wurden und die Kosten gegenseitig in die Höhe treiben.

Energieeffizienz wurde nicht, beziehungsweise unzureichend in das Konzept eingeplant, obwohl sie zumeist kostengünstiger als (Energie-)Versorgung ist: weder wurde scheinbar über eine bessere

# Baugruppeninitiative Gutleutmatten

## AK-Energie

Dämmung der Leitungen nachgedacht (Transferverlust 20 %), noch wurde die Gebäudedämmung nach KfW 40 in Betracht gezogen.

Dr. Neumann rechnet verschiedene Varianten grob durch und kommt dabei auf Wärmepreise, wie sie beispielsweise im Baugebiet Güterbahnhof verlangt werden (12 ct/kWh), bei teilweise 50 % Energieverbrauch zum jetzigen System.

Vor dem Hintergrund dieser teuren Fehlplanungen (der Experte spricht von über 4,8 Millionen Mehrkosten in den nächsten 4 Jahrzehnten) wollen wir den Gemeinderat an die **Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses zur Energieversorgung in Gutleutmatten erinnern**. Hier eine Wiederholung der Gemeinderat-Drucksache G13/004 im Wortlaut:

„Mit der Förderung durch das Bundesumweltministerium können die Mehrkosten der innovativen Aspekte entsprechend kompensiert und ein akzeptabler Energiepreis erreicht werden, der vergleichbar mit anderen Nahwärmegebieten in Freiburg ist. Dies wird in einer Vereinbarung mit der badenova auch vertraglich festgeschrieben.“

Heizkosten wie in Bestandsgebäuden waren damit vom Gemeinderat nicht gemeint, denn die Gemeinderäte haben die Wirtschaftlichkeit von Energiesparmaßnahmen durchaus im Blick. Die wirtschaftliche Zumutbarkeit von Energiesparmaßnahmen war in Freiburg wesentliche Grundlage für die Fortschreibung des hohen energetischen Standards. (Gemeinderat-Drucksache G-08/116)

Dr. Werner Neumann hofft, dass seine Hinweise zu einer konstruktiven Diskussion über die noch machbaren Alternativen im Baugebiet Freiburg Gutleutmatten beitragen, dass einvernehmliche Lösungen gefunden werden und dass bei künftigen Bauplanungen eine breitere Palette von Varianten geprüft werden, die sowohl den Klimaschutz als auch die Kostensenkung für die Nutzer zum Ziel haben. Die Baugruppen können sich da nur anschließen und hoffen, dass endlich einmal inhaltliche Lösungen diskutiert werden.

Die zukünftigen Bewohner sind nach wie vor zu einem ergebnisorientierten Dialog bereit.

Weitere Informationen: [www.freiburg-gutleutmatten.de](http://www.freiburg-gutleutmatten.de)

Kontakt:

Baugruppeninitiative Gutleutmatten Arbeitskreis Energie  
Vertreten durch Dr. Herbert Lenk Telefon: +497664 59106  
Mobil: +49177 3770451  
e-Mail: [herbert\\_lenk@web.de](mailto:herbert_lenk@web.de)